

## McCain auf der Aufholjagd

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 24. bis 30. Oktober 2008*

(mh) In der letzten Woche beschäftigte sich die US-Berichterstattung hauptsächlich mit den Wahlkampfstrategien der beiden Präsidentschaftskandidaten kurz vor der Wahl am 4. November sowie mit den Prognosen zum Wahlergebnis.

Die *New York Times* berichtete, dass ein Wahlsieg McCains zunehmend unwahrscheinlicher werde, wenn dieser nicht schnell aufhole und sich so eine letzte Chance offen hält. Laut der *Los Angeles Times* hat Obama vor allem in den entscheidungsrelevanten Bundesstaaten Ohio und Florida aufgeholt, wo er den Umfragewerten zufolge mit einem hauchdünnen Abstand zu McCain führt. Damit die Wahlstimmung doch noch in seine Richtung kippt, setzt McCain darauf, seine Wahlkampfstrategie in den letzten Tagen vor allem auf drei Punkte zu konzentrieren: er möchte Obamas Wirtschaftsplan attackieren, die Unerfahrenheit des demokratischen Kandidaten hervorheben und vor der Übermacht der Demokraten warnen.

Obama versucht indessen, kein übermäßiges Selbstvertrauen zu zeigen und erinnert vielmehr daran, dass in den vergangenen US-Wahlen oft nur dünne Vorsprünge ausschlaggebend für Wahlsiege waren und daher noch lange nichts entschieden sei. Trotz alledem unterstützt die *New York Times* öffentlich und eher selbstbewusst den demokratischen Kandidaten und sieht dessen Gegenkandidaten McCain in einer außerordentlich misslichen Lage. Diese Gründe auch in den immer wiederkehrenden Kontroversen um Sarah Palin. In der *Los Angeles Times* wurde sie in der vergangenen Woche erneut dafür kritisiert, als ehemalige Gouverneurin von Alaska ihr Amt missbraucht zu haben, unter anderem durch die Bevorteilung einiger Personen aus ihrem Unterstützerkreis bei der Besetzung von staatlichen Arbeitsplätzen. In der *Washington Post* wurde daher die Frage aufgeworfen, worauf McCain bei der Nominierung Sarah Palins als Vizekandidatin abzielte und ob er dabei wirklich eine gute Wahl getroffen hat.

In *USA Today* und der *Washington Post* wurde erneut das Internet-Spendensystem der Parteien des US-Wahlkampfes thematisiert. Neben falschen Kreditkarten wären auch falsche Namen für Spenden benutzt worden, die das Onlinesystem zur finanziellen Unterstützung der Kandidaten in Frage stellen würde. *USA Today* hob hervor, dass vor allem Obama von diesem System profitiert hat und dadurch im großen Vorteil gegenüber McCain ist. So sei es Obama möglich, viel mehr Geld für Werbung auszugeben. Der Unterschied war besonders dann zu Tage getreten, als Obama zur Hauptsendezeit einen halbstündigen Werbespot bei den Sendern CBS, NBC und Fox ausstrahlen ließ.

Die letzten Tage vor der Wahl werden also spannend bleiben. Den aktuellen Wahlumfragen entsprechend befindet sich McCain auf der Aufholjagd hinter seinem Kontrahenten Obama. Das ist mühsam, aber wie Obama selbst betont, bedeutet dies noch nicht, dass McCain nicht auf die Überholspur wechseln kann. Dafür müsste McCain das Tempo in den letzten Tagen vor der Wahl nochmals erhöhen – in einer Woche werden wir sehen, ob ihm das gelungen ist.

Quellen:

[www.slate.com](http://www.slate.com)

<http://www.latimes.com/>

<http://www.washingtonpost.com/>

[www.usatoday.com](http://www.usatoday.com)

[www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)